**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 46 (1971)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Militärische Grundbegriffe

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Marschgruppe der gut vertretenen kanadischen Armee.

Das Schweizer Marschbataillon fand gastfreundliche Aufnahme im grossen Zeltlager ausserhalb der Stadt, das über Kantinen, Duschanlagen, eine Bank und andere Einrichtungen verfügte. Rund 8000 Soldaten aus 14 Armeen waren hier untergebracht.

## Militärische Grundbegriffe

### Die Verzögerung — der hinhaltende Kampf

In jedem Gefechtsablauf können Lagen eintreten, in denen auf die «grossen» taktischen Verhaltensformen des Angriffs oder der Abwehr verzichtet werden muss, sei es, weil für eine entscheidende Kampfhandlung die Kräfte nicht mehr ausreichen, oder sei es, weil mit vorübergehenden Übergangsmassnahmen neue Aktionen ermöglicht und eingeleitet werden sollen. In solchen Lagen kann es geboten sein, Gefechtsformen anzuwenden, deren Ziel nicht die Kampfentscheidung sein kann, sondern die vielmehr eine Art von Zwischenstadien darstellen, die entweder zu neuen Aktionen überleiten oder die Entscheidung an anderer Stelle ermöglichen. Hierher gehören die Verzögerung des Gegners und der hinhaltende Kampf.

Die *Verzögerung* (combat retardateur) ist eine Sonderform der Abwehr. Da sie regelmässig mit einer späteren neuen Kampfhandlung in Zusammenhang steht, ist sie zeitlich befristet, wobei sie derart begrenzt ist, dass während ihrer Dauer die spätere neue Unternehmung vorbereitet werden kann. Die Verzögerung ist somit Abwehr auf Zeit.

Für die praktische Ausgestaltung des Verzögerungskampfs gibt es keine Beschränkung. Jedes Kampfverfahren, das geeignet ist, das feindliche Vorgehen zu hemmen — also zu verzögern —, dient dem Ziel und ist anwendbar. Der Verzögerungskampf kann offensiv geführt werden und mit Angriffen mit beschränktem Ziel (Überfällen!) wirken oder sich der Verteidigung bedienen. Seine Hauptform ist der *hinhaltende Kampf* (combat d'esquive), der allerdings als solcher zeitlich nicht befristet ist und dessen Dauer in erster Linie vom Verhalten des Angreifers bestimmt wird. Das Ziel der Verzögerung bzw. des hinhaltenden Kampfes besteht darin, die Aktionen des Gegners zu verlangsamen, indem er gezwungen wird, sich zu entfalten, seine Aktionen nicht beliebig zu gestalten, sondern systematisch vorzugehen, seine Bewegungen zu kanalisieren und wenn möglich immer wieder zeitraubende Sicherungs- und Unterstützungsmassnahmen aufzubauen. Damit soll er möglichst Zeit verlieren; Verzögerung und hinhaltender Kampf sind vor allem *Kampf um Zeitgewinn.*

Nun ist aber die Gewinnung von Zeit an sich noch kein taktisches Ziel. Die gewonnene Zeit muss einem taktischen Zweck dienen. Diese kann benötigt werden, um sich an anderer Stelle zu neuen Gegenmassnahmen bereitzustellen, zum Ausbau von hinteren Stellungen oder schliesslich zur Sicherstellung besonderer Unternehmungen, vielleicht sogar eines politischen Schrittes. Die Verzögerung ist auch denkbar als Kampfführung auf Nebenachsen, im Bestreben, an jenem Ort, an welchem die Entscheidung gesucht wird, entscheidend stark zu sein. Verzögerung und hinhaltender Kampf haben somit Sicherungsfunktion für die von der Führung geplanten neuen Hauptaktionen; sie werden deshalb meist nur kurzfristig angeordnet.

Verzögerung und hinhaltender Kampf sind der Natur der Sache nach Kampfformen unterlegener Verbände. Meist ist es der Kampf kleinerer Elemente, wie Vorausstruppen, Nachhuten usw., die für das Gros Zeit gewinnen und sich nötigenfalls für dieses opfern müssen. Das Wesen dieses Kampfes liegt darin, dass sich die hierfür eingesetzten Truppen mit dem beschränkten Ziel der Verlangsamung des Gegners begnügen müssen; ihre Aufgabe ist nicht die kampfentscheidende Vernichtung des Gegners. Wohl sollen die Verbände, die diesen Kampf führen, den Angreifer schwächen, wo immer sich dazu Gelegenheit bietet. Aber diese Schädigung kann bestenfalls der Verlangsamung der Bewegungen des Angreifers dienen; für einen Entscheidungsschlag fehlen meist die Mittel.
Die Kampfmethode der Verzögerungskräfte ist auf die besondere Zielsetzung dieser Taktik des Unterlegenen ausgerichtet. Ein nachhaltiger Kampf muss von ihm vermieden werden; einen solchen vermöchte er auch kaum zu bestehen. Vor dem Gegner muss darum ausgewichen werden. Im Gegensatz zur reinen Verteidigung wird somit das Gelände nicht bis zum letzten gehalten; vielmehr wird vor dem feindlichen Stoss planmässig von Stellung zu Stellung ausgewichen, so dass es nicht zum Nahkampf kommt. Verzögerungskämpfe werden deshalb weiträumig von beweglichen Verbänden geführt, die in

«. . . Aber Sie sagten doch selber, die Brücke sei als gesprengt zu betrachten!»

# PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen

**wird seit Frühjahr 1970 durch die GRD an die Jungschützen-Kursleiter und Jungschützen abgegeben.**

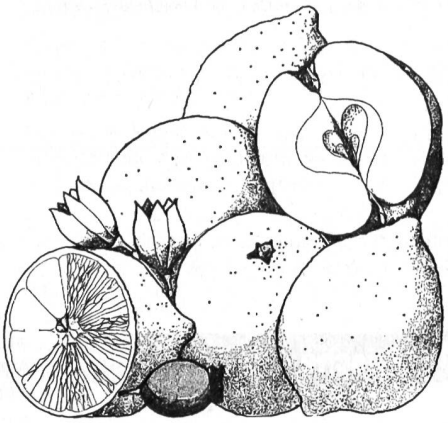
Die GRD hat — auf Empfehlung der Sektion für ausserdienstliche Ausbildung — dem Pamir-Sturmgewehr- und -Karabiner-Gehörschutz* den Vorzug gegeben.

* PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen und Druckausgleichskanälen. Schweizerische Lizenzfabrikation.

**WALTER GYR AG, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren**
**8908 Hedingen,** Telefon (051) 99 53 72, Telex 53 713

# FRUTEE

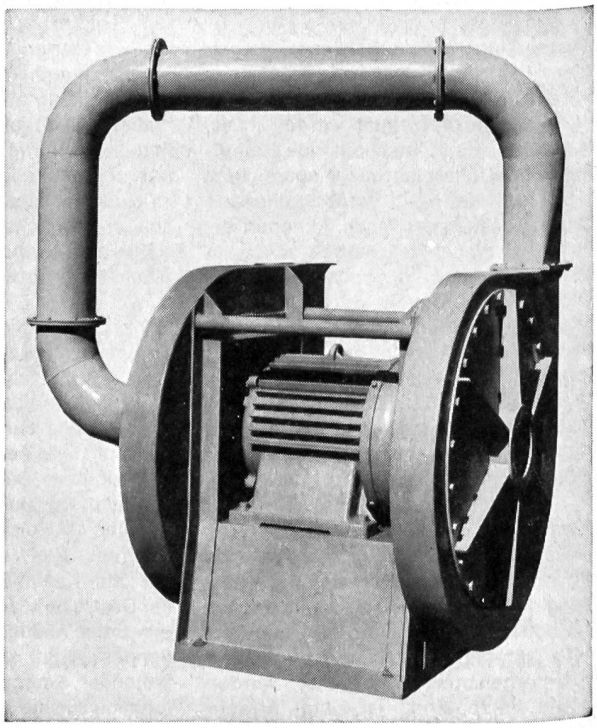
**Der neue Fruchtschalentee . . .**
**erfrischend und durstlöschend, reich an Vitamin C**
**Kalt serviert, ein besonderer Genuss!**



**HANS KENNEL AG, BAAR/ZUG**

TOUSWISS
Klischeeschränke
TOUSWISS
Setzerei-Einrichtungen
TOUSWISS
Maschinensaal-Einrichtungen
TOUSWISS
Offsetkopie
TOUSWISS

Lüscher, Leber + Cie AG
Zeughausgasse 16, Bern
Telefon 031 22 79 21



Paul Wirz

## Hochdruck-Ventilatoren

Einstufig bis 2000 mm WS. Hohe Präzision, sehr guter Wirkungsgrad.

**Bern,** Stockerenweg 6, Tel. (031) 41 97 97

der Lage sind, die verzögernde Wirkung der einzelnen Stellung oder eines Geländeabschnitts möglichst lange auszunützen und sich so spät wie möglich abzusetzen.

Das Hauptelement dieser Kampfführung ist das Feuer. Dieses muss möglichst frühzeitig und auf möglichst grosse Distanz mit grosser Wucht ausgelöst werden, um den Angreifer zu verzögernden Angriffsvorbereitungen und zu zeitraubenden Sicherheitsmassnahmen zu zwingen; wichtig ist auch eine geschickte Anlehnung an ein möglichst starkes Gelände, dessen verzögernde Wirkung mittels Hindernissen, Minen, Zerstörungen usw. erhöht werden muss. Dabei wird die zahlenmässige Unterlegenheit der Verzögerungskräfte diese zu einer Konzentration auf die wichtigsten Achsen zwingen, deren entscheidende Stellen zu Stützpunkten auszubauen sind. Massnahmen der Täuschung sollen den Gegner über die eigene Stärke und die eigenen Absichten irreführen und ihn zu Sicherheitsmassnahmen veranlassen, die den Fluss seiner Bewegungen möglichst hemmen.

Im Gegensatz zum Rückzug darf in der Verzögerung und im hinhaltenden Kampf der Kontakt mit dem Gegner nicht abgebrochen werden. Die Verbände, die diesen Kampf führen, dürfen sich nie ganz vom nachstossenden Gegner lösen, sondern müssen die Verbindung mit ihm wahren — einerseits, um Anhaltspunkte für seine weiteren Absichten zu gewinnen, hauptsächlich aber darum, weil sie ihre Aufgabe des Verzögerns und Hinhaltens nur erfüllen können, wenn sie am Feind bleiben und immer wieder unmittelbar auf ihn einwirken. K.

## Schweizerische Armee

### Übertritt von Dienstpflichtigen in andere Heeresklassen auf den 1. Januar 1972

Am 1. Juli 1971 ist eine Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements in Kraft getreten, welche die Umteilung von Dienstpflichtigen in die Landwehr bzw. den Landsturm auf den 1. Januar 1972 regelt. Demnach werden die im Jahre 1939 geborenen Soldaten, Gefreiten und Unteroffiziere der Landwehr und die im Jahre 1929 geborenen Wehrmänner der gleichen Ränge dem Landsturm zugeteilt. Der Übertritt der Hauptleute in die Landwehr bzw. den Landsturm erfolgt nach Bedarf. Wo es zur Erhaltung der Sollbestände notwendig ist, können Subalternoffiziere ausnahmsweise bei ihrer Einheit verbleiben.

Auf den 31. Dezember 1971 werden die im Jahre 1921 geborenen Unteroffiziere, Gefreiten, Soldaten und Hilfsdienstpflichtigen sowie die im Jahre 1916 geborenen Offiziere — mit einzelnen Ausnahmen — aus der Wehrpflicht entlassen. P. J.

### Änderung der Verordnung über die Requisition

Gemäss Artikel 5 und 6 der Verordnung vom 3. April 1968 über die Requisition wurde die Eidgenössische Requisitionskommission als paritätisches Koordinationsorgan für die Wahrung der Interessen aller Requisitionsberechtigten, d. h. der Armee, des Zivilschutzes und der Kriegswirtschaft, geschaffen. Der Bundesrat hat nun die Requisitionskommission als ständigen Ausschuss des Stabes für Gesamtverteidigung in die Leitungsorganisation für Gesamtverteidigung eingegliedert und die Verordnung über die Requisition entsprechend geändert. P. J.

### Der Bundesrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

Walter Fritschi, von Reitnau, zum Sektionschef I bei der Abteilung für Genie und Festungen; Erich Buser, von Niedererlinsbach, Fritz Wullschleger, von Gränichen, René Bretscher, von Zürich und Bern, zu Sektionschefs Ia bei der Abteilung für Genie und Festungen und Oberst Peter Hoffet, von Bern und Zürich, zum Unterabteilungschef beim Stab der Gruppe für Generalstabsdienste. P. J.

### Der österreichische Verteidigungsminister,

General Karl Lütgendorf, hat am 28. Juli 1971 anlässlich eines privaten Aufenthaltes in der Schweiz seinen Amtskollegen, Bundespräsident Rudolf Gnägi, Chef des EMD, besucht.

### Neue Kaserne in Wil bei Stans

Im Beisein von KKdt Pierre Hirschy, Ausbildungschef der Armee, und den Behörden des Kantons Nidwalden ist am 3. Juli 1971 auf dem Waffenplatz Wil bei Stans eine neue, modern konzipierte Kaserne eingeweiht worden.

## Neues aus dem SUOV

### Unteroffiziersverband St. Gallen-Appenzell

Die Organisatoren militärischer Veranstaltungen mussten in den letzten Jahren immer mehr erkennen, dass der Aufwand (Funktionäre) und der Erfolg (Teilnehmerzahl) in keinem vernünftigen Verhältnis stehen. Die Unteroffiziersvereine Wil, Untertoggenburg, Flawil und Gossau führen daher schon seit einigen Jahren gemeinsame Übungen durch. Auch im Gebiet Werdenberg—Oberland schlossen sich die militärischen Verbände zu einer regionalen ausserdienstlichen Tätigkeit zusammen. Ebenso koordinieren jetzt die militärischen Vereine der Region Rorschach ihr Tätigkeitsprogramm.

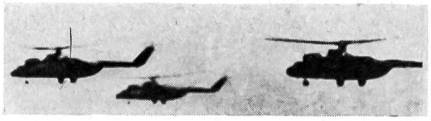
Um auf kantonaler Ebene eine vermehrte Zusammenarbeit anzustreben, trafen sich im Jahre 1970 am 19. März in Rorschach und am 19. November in St. Gallen unter dem Vorsitz von Major i Gst Ernst Rüesch, Rorschach, die Präsidenten und technischen Leiter der Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen, des Feldweibelverbandes St. Gallen-Appenzell, des Fourierverbandes Ostschweiz, des Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell, des FHD-Verbandes St. Gallen-Appenzell und der Sektion St. Gallen des Verbandes Eidgenössischer Übermittlungstruppen. Diese militärischen Verbände, denen sich künftig auch die Appenzellische Offiziersgesellschaft anschliesst, beschlossen, ihre Tätigkeitsprogramme zu koordinieren und in einem zweijährigen Turnus in den ungeraden Jahren einen «Orientierungslauf der militärischen Verbände» zu organisieren. Abwechslungsweise übernimmt einer der grossen Verbände die Organisation. Erstmals wurde ein Orientierungslauf dieser Art im Jahre 1971 durchgeführt.

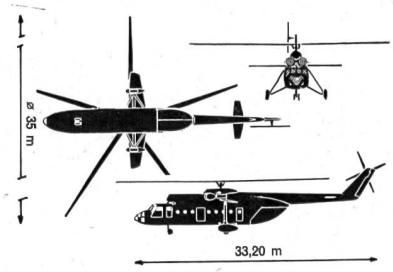
Einen engeren Kontakt suchte der Unteroffiziersverband St. Gallen-Appenzell auch mit dem Kantonalverband Thurgauischer Unteroffiziersvereine. An der Sitzung des Kantonalvorstandes mit einer Delegation des Thurgauer Verbandes am 31. Oktober 1970 kamen die beiden Verbände überein, die KUT 1972 in Herisau erstmals auf regionaler Basis durchzuführen. Für die Thurgauer sind die KUT 1972 ebenfalls ein obligatorischer Verbandsanlass. In Herisau hat sich bereits ein Organisationskomitee mit Wm Fred Alder als Präsident und Hptm Paul Sonderegger als Chef des Wettkampfkomitees gebildet. Die Vorarbeiten sind im Gang.

*Nachwort der Redaktion: Dieser Schulterschluss im ausserdienstlichen Bereich, wie ihn die Kameraden in der Ostschweiz anstreben und bereits auch erfolgreich praktizieren, verdient breite Förderung und Nachahmung, auch auf nationaler Ebene.* *H.*

## Flugzeugerkennung

USSR






**Trsp Helikopter Mi-6**
**Nato-Code: HOOK**

2 Turbinen
Max. Zuladung 12000 kg

V max. 300 km/h
WAPA, Indonesien, Ägypten
Nordvietnam